

BODENVERKEHRSDIENST

Mehr Sicherheit für zehn Cent

Bei der Sicherheit im Bereich des Bodenverkehrsdienstes wird gespart. Betriebsräte fordern einen EU-Standard.

VON SIGGI NIEDERGESÄSS

Flughafen – Einen EU-Standard für die Flugzeugabfertiger fordern die Betriebsräte von zehn deutschen Flughäfen und drei Dienstleistern. Das ist das Ergebnis einer Konferenz am Donnerstag, zu der Willy Graßl, Betriebsrats-

vorsitzender der Flughafen München Gesellschaft (FMG), und seine Kollegen eingeladen hatten. „Das Ziel ist ein verbindlicher Qualifizierungs- und Qualitätsstandard, der an allen europäischen Flughäfen eingeführt wird“, erläuterte Graßl.

Dadurch werde es mehr Sicherheit sowie einen fairen Wettbewerb in der Flugzeugabfertigung geben, ist Graßl überzeugt. FMG-Boss Dr. Michael Kerkloh begrüßte die Initiative und sicherte den Betriebsräten Unterstützung

bei Flughafenbetreibern und auf politischer Ebene zu. Als möglicher Maßstab könnte der von der FMG eingeführte Standard gelten. Etwa 1500 Mitarbeiter sind im Bodenverkehrsdienst (BVD) tätig. Etwa 700 von ihnen haben vor der Industrie- und Handelskammer eine Prüfung abgelegt. „Die Mitarbeiter werden nach mindestens dreijähriger Tätigkeit in unserem Schulungszentrum in Schwaig zwei Wochen vorbereitet, bevor sie zwei Tage von der IHK geprüft werden“, sag-



Willy Graßl

will den EU-Standard bei Flugzeugabfertigern. FOTO: NIE

te Ausbilder Johann Bauer.

Graßl und seine Betriebsratskollegen möchten erreichen, dass möglichst nur geprüfte Abfertiger eingesetzt

werden. „Am Flughafen München würde das maximal zehn Cent mehr pro Passagier bei der Sicherheitsgebühr kosten“, hat Graßl ausgerechnet. Mit diesem Betrag käme der defizitäre BVD auch wieder in die schwarzen Zahlen.

Wie notwendig das ist, zeigt beispielsweise der vom Safety Management der FMG zusammengestellte Jahresbericht 2006. So ist die Zahl von 86 erfassten Schäden an Flugzeugen durch Vorfeldfahrzeuge oder auf dem Vorfeld liegende Gegenstände wie

Schrauben etwa doppelt so hoch wie der weltweit ermittelte Durchschnittswert.

„Das relativiert sich allerdings dadurch, dass kein anderer Flughafen ein derartiges Sicherheitsmanagement hat und die Schäden akribisch erfasst. Aber auch die hohe Zahl von Leiharbeitern und kaum ausgebildeten Mitarbeitern bei Drittanbietern spielt eine Rolle“, so Graßl. Hier würden oft Leute eingesetzt, die nur eine kurze Einweisung bekommen und entsprechend wenig verdienen.